

Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher 29.

91. Jahrgang.

Postfachkonto 5115 Stuttgart.

Angeln-Gebühr:
für die einspalt. Seite aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrichtung 10 Pfg.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Pflanzenblätter
und
Illustr. Sonntagsblatt.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.

Preis vierteljährlich
für mit Postgebühren
inkl. 1.50, im Verlags-
und 10 Km.-Verkehr
inkl. 1.50, im übrigen
Württemberg inkl. 1.60.
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

№ 79

Mittwoch, den 4. April

1917

Im Osten weitere Steigerung der Kleinkampftätigkeit.

Friedrich der Große und die Vereinigten Staaten.

Von Oberstleutnant B u d d e c k e, Abteilungschef im
Stellvertretenden Generalstab.

Durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit dem Deutschen Reich hat die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika den ersten schweren Konflikt zwischen beiden Ländern herbeigeführt. Seit dem Bestehen des amerikanischen Staatswesens war Deutschland mit ihm durch enge Freundschaft und Interessengemeinschaft verbunden, die sich auf Väterbundschafft gründete und in einem regen Handels- und Verkehrsverkehr auswirkte. Nicht nur daß Deutschland das menschenarme Land mit einem guten Teil seiner Volkskraft gespeist hat, die dort zu einem wertvollen Kulturfaktor wurde, dem Wohlwollen und der tatkräftigen Unterstützung Deutschlands hat Amerika auch politisch für keine schnelle und glückliche Entwicklung viel zu verdanken. Schon in seiner Geburtsstunde, die sich unter schweren Wehen vollzog, durfte sich dieser Staat der Kunst und des Verstandes eines deutschen Fürsten erfreuen, dessen Name damals in der Welt das größte Ansehen und ein gewaltiges Gewicht hatte. Es war kein geringerer als der große Preußenkönig Friedrich II.

Gemeinsame Feindschaft gegen England hatte zwischen dem zu einem europäischen Großstaat gewordenen Preußen und der jungaufstrebenden nordamerikanischen Nation zu einer Annäherung geführt, die nach am Lebensabend des großen Königs in dem deutsch-amerikanischen Freundschafts- und Handelsvertrag feste Gestalt gewann. Seine Freundschaft gegen England entsprang dem siebenjährigen Kriege. Hatte sich England zu Beginn dieses Krieges hauptsächlich aus Besorgnis für seinen von Frankreich bedrohten nordamerikanischen Kolonialbesitz zum Abschluß eines Subsistenzvertrages mit Preußen veranlaßt gesehen, so trat am Ende dieses Krieges mit dem Thronwechsel in England und dem Sturz des Friedrich so wohlgeleiteten älteren Pitt ein Umschwung in der englischen Politik ein, der für Friedrich beinahe verhängnisvoll geworden wäre. England kam im Jahre 1762 nicht nur seiner Verpflichtung zur Zahlung

der Hilfsgelder nicht mehr nach, Georg III. macht Friedrich sogar das schamlose Angebot, einen Frieden zu vermitteln unter der Bedingung, daß Friedrich Schlesien an Oesterreich und Ostpreußen an Rußland abtrat. Nur Friedrichs fester Wille zum Durchhalten und die plötzliche Aenderung der russischen Politik nach dem Tode der Kaiserin Elisabeth retteten den großen König vor solcher Demütigung und Niederlage. Rein Wunder, daß er selbst ein Gegner des „perfiden Abblau“ blieb, dem er zu Schaden suchte wo er nur konnte.

Die Feindschaft der nordamerikanischen Staaten gegen England entspringt derselben Zeitperiode. Nachdem sich gleichzeitig mit Beendigung des Siebenjährigen Krieges der anderthalb Jahrhunderte währende Kampf zwischen England und Frankreich um die Herrschaft über Nordamerika zugunsten des ersteren entschieden hatte, nahm England eine Haltung gegen diese Kolonien an, die zu einem Bruch führen mußte. Es ist ein eigenartiges Schicksal in der Geschichte Englands, daß zu einer Zeit, wo dieses Land eine Machtstellung mit Entwicklungsmöglichkeiten ohnegleichen in der Welt erlangte, ein Herrscher auf dem englischen Thron saß, der, beschränkterem Geistes als irgend ein englischer König zuvor, autokratisch die Geschicke des Landes leiten wollte und, von Eiferwut und Haß gegen jeden Großen erfüllt, selbst die guten Ratschläge eines Pitt misachtete. Derselbe Georg III., der Friedrich den Großen so schäblich behandelte, trägt auch die Schuld daran, daß die nordamerikanischen Kolonien sich gegen das Mutterland wandten und England verloren gingen. Er begann gleich nach dem Pariser Frieden eine derartige Unterdrückungs- und Ausbeutungspolitik gegen diese, daß sie gezwungen waren, mit den Waffen ihre angeerbten Rechte und ihre Selbstständigkeit zu verteidigen. Der in den Jahren 1775 bis 1783 geführte nordamerikanische Freiheitskampf endete mit der Anerkennung der Union am 4. Juli 1776 erklärte Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten durch England.

Auf den Ausgang dieses auf beiden Seiten mit großer Hartnäckigkeit und sehr wechselnden Erfolgen geführten Kampfes, der mehr als einmal eine unglückliche Wendung für die Union zu nehmen schien, war das Verhalten der europäischen Staaten nicht ohne Einfluß. Alle alten Englands-Feinde erklärten auf dem Plan, um eine Konzession für die

Bestrebungen des jungen amerikanischen Volkstums zu bestehen, die sich außerdem auch ganz und gar im damaligen Zeitgeist freierwilliger und revolutionärer Ideen bewegten. Nicht Frankreich und Spanien war es namentlich Friedrich der Große, der sich im bewußten Gegensatz zu England als warmer Freund der amerikanischen Sache bekannte und diese in jeder Weise zu unterstützen suchte. Wenn auch Preußens schwierige Lage in Europa und maritime Schwäche eine unmittelbare Hilfe erschwerte, so hat Friedrich doch unmittelbar durch seine offen zur Schau getragene Sympathie für Amerika und seine drohende Haltung gegen England der amerikanischen Sache einen starken Rückhalt verliehen. Die Amerikaner waren sich dessen damals auch wohl bewußt, sie verehrten Friedrich II. als den angesehensten Fürsten und Feldherrn und weisen Mann in Europa, als Gesinnungsgenossen ihrer freiwilligen Bestrebungen und als ihren natürlichen Bundesgenossen, an dessen Beispiel sie sich in den schweren Kämpfen des langwierigen Kampfes orientierten. Das war auch der Grund, weshalb General von Steuben, ein Mitkämpfer des Siebenjährigen Krieges und früherer Adjutant des Königs, als er mitten in diesen Kämpfen zum Leiter der nordamerikanischen Heeresorganisation berufen wurde, für seine Reformen ein so offenes Ohr und großes Verständnis fand. Er war der Vertreter und Vermittler friedensdienlicher Kriegskunst, der Schamrock des amerikanischen Freiheitskampfes, der das Schwert schärfte, mit dem Bürger Washington zu siegen wußte. Mit Recht hat man diesem deutschen Heldenbrüder noch im Jahre 1910 ein Denkmal in Washington errichtet und unter seinem Bild in Philadelphia die Worte gesetzt: „From irregular bands without discipline were created the armies of the United States.“ („Aus irregulären Banden ohne Disziplin schuf er die Armeen der Vereinigten Staaten.“) Steuben ist dadurch geradezu der Schöpfer der amerikanischen Wehrmacht geworden.

Die fortgesetzten Bemühungen des amerikanischen Kongresses, diplomatische und kommerzielle Verbindungen anzuknüpfen, Unterstützung durch Truppen, Waffen und Munition zu erwirken, oder durch eine solche an England zu verhindern, fanden bei Friedrich großes Entgegenkommen, um so mehr als er darin eine willkommene Gelegenheit sah, seinem offiziellen Verkehr einen neuen Markt zu erschließen. Eine außerordentlich wichtige Folge gab Friedrich

Der Weg des Leidens.

Roman aus dem Schwedischen von E. Amlethieria-Wentler.
(Nachdruck verboten.)

Ob er ihr Obst von Ekensberg schicken sollte? Er habe ein entzückendes, weiches Fell bei Ferkel gesehen, und sie müßte ihm versprechen, ihre Füßchen darauf zu wärmen. Wie morgen abend habe er an eine Loge im Hoftheater gedacht mit nachfolgendem Souper im Grandhotel und er hoffe, seine gnädige Frau Schwiegermutter und die lebenswichtige Schwägerin hätten nichts gegen diesen Vorschlag einzuwenden. Er wolle noch hinzufügen, daß er dabei auch an Weller gedacht habe sowie an einen Kavallerier für Gunnor, an seinen besten Freund, Baron Gote.

Der Baronin schwebte es vor den Augen. Es war ihr zu Mut, als habe sie das große Los gewonnen, und der Name des Barons Gote, der jetzt eben genannt worden war, gab ihrer Spekulationslust neue Nahrung. Baron Gote blieb doch der Richtige für Gunnor und sie hatte das eigentlich schon lange gewußt. Von der Schule hatte Gunnor weiter gar nichts, als daß sie sich überanstrengte und bleich und mager wurde. Und dieser ungehobelte Palmberg begleitete sie abends nicht einmal nach Hause, da konnte man sehen, wie er später sein würde!

Eine Sorge drückte indes selbst in dieser Stunde das Herz der glücklichen Schwiegermutter. Sie fürchtete, der Graf könnte seinen Besuch so lange ausdauern, daß sie gezwungen sein würde, ihn zu Tisch einzuladen. In ihrer Sorge befand sich aber nichts als der Wunsch, die stillberühmten waren leider im Augenblick abwesend. Zufällig fiel ihr Blick zum Fenster hinaus. Ah, der Schütten!

„Lieber Sebastian“, sagte sie freundlich lächelnd, „meinst du nicht, dein Antlitz denke, dein Herr lasse ihn unverzüglich lange warten. Morgen ist auch noch ein Tag, mein Freund, und du weißt, du bist hier in unserem einfachen Heim jederzeit so herzlich willkommen wie in deinem eigenen Hause. Wir sehen dich wohl morgen zum Mittag?“

Sie ahnte nicht, wober sie das Geld nehmen sollte, um ihr Silberzeug wieder einzulösen, dachte aber so halb und halb daran, der Frau in dem Laden die Ehre anzutun, sie um einen Schmuckstein anzugucken. Das würde das „nette Fräulein“ sicher gern tun.

Als der Graf endlich gegangen war und halb und halb das Verlöbte erhalten hatte, daß die Verlobung nicht länger als vier Monate, allerhöchstens ein halbes Jahr dauern sollte, setzte sich Görel nachdenklich ans Fenster und Gunnor sah, daß sie bewegt war.

Die Baronin machte sich eben im Schloßzimmer am Ausgehen bereit, und so waren die beiden Schwägerinnen allein. „Ja, nun ist man ja im Hofen“, sagte Görel unentwärtet; sie war sonst durchaus nicht mittelstimmig.

„Ich würde es keinen Hofen nennen. Liebe Görel, du tust mir leid. — Wächstest du dir nicht lieber durch deiner Hände Arbeit dein Brot verdienen und auf Ernst und das Glück warten. Dies hier ist nur falscher Schein und Unwahrheit.“

„Arbeiten! Aber was denn? Und warten — auf Ernst? Bist du so gewiß, daß er mich in zehn, zwölf Jahren — denn früher könnte ja keine Rede davon sein — noch haben möchte? Ach nein, du, da wäre ich dann eine verkrüppelte alte Jungfer.“

„Aber ist denn das Kupfer alles?“ versetzte Gunnor heftig.

„Natürlich, meine Liebe, und du weißt so gut wie ich, daß sich die Herren nicht in Prinzessinnen auf dem Glasberg verliehen, ebensowenig als die jungen Mädchen auf den Hülsen Amerikäländchen sein dürfen. Ach, es ist jetzt gut, so wie es ist. Und du wirst sehen, auch dir wird es noch gefallen.“ — „Wie?“

„Ja, denn du nimmst natürlich Gote, wenn er um dich anhält, und dazu kann man die Männer immer reizen. Du wärest schön daran, wenn du nein sagtest.“

„So dumm bist du allerdings.“
„Lieber Gunnor — nur dieses Palmbergs wegen?“
„Ach Unfaut! Das ist eine fixe Idee, die ihr beide, du und Mama, gefaßt habt. Ingenieur Palmberg ist mein Lehrer und damit basta.“

„Nun, dann begreife ich wahrhaftig nicht, warum du jeden Abend in diese gräßliche Schule läufst.“

„Um etwas zu lernen.“

„Was willst du damit?“

„Ich will mir irgendeine Stellung verschaffen.“

„Aber Gunnor, bist du denn ganz verrückt?“

„Nein, durchaus nicht. Und das kann ich dir sagen, ehe ich Baron Gote heirate, werde ich lieber noch ein einfaches Ladenfräulein.“

„Gott bewahre mich vor deinen Ansichten, Gunnor!“

Görel ging empört aus dem Zimmer, aber nach einer Viertelstunde klopfte sie den Kopf wieder zur Tür herein und fragte: „Kannst du mir nicht das Geld für die Straßenbahn leihen?“

„Doch.“

„Danke, ich werde es dir mit Hinz und Binsedgins heimgeben!“ sagte die zukünftige Gräfin mit einem vornehmen Kopfnicken.

Amor kommt!

In dem englischen Sprachkurs, wo die Jugend heiderlei Geschlechts gleichzeitig unterrichtet wurde, hatte Gunnor zu ihrer großen Bestürzung einen eifrigen Verehrer. Es war ein großwüchsiger, breitschulteriger, junger Mann mit kräftigen Arbeitshäuten und einem gelben, kruppigen Durchwuchs über der breiten Stirn. Seine Augen verfolgten Gunnor wie die eines treuen Hundes seinen Herrn, und ebensowenig wie der vierbeinige Kamerad eine Übung von der Überlegenheit seines Herrn in Beziehung auf irgendeine Kunststufe hat, ebensowenig hatte Herr Erik Nordin das geringste Verständnis dafür, daß Gunnor Dazwischen für ihn etwas Unerschaffbares war. Er hielt sie für das Schönste und Reizenste von allen den Mädchen in der Klasse, und obgleich sie begreiflicherweise etwas schüchtern war — was bei ihm selbst übrigens auch der Fall war — meinte Herr Erik sein Glück bei ihr verdienen zu können. Er hatte einen guten Verdienst, sah selbst nicht wie eine Vogelchen aus und würde sich, wenn Gunnor da konnte, in fünf bis sechs Jahren gut einen Hausstand gründen können.

(Fortsetzung folgt.)

den amerikanischen Vorkämpfern dadurch, daß er sich dem von deutschen Fürsten betriebenen Soldatenhandel mit England aufs entschiedenste entgegen setze. Indem er in einem für die amerikanische Kriegführung besonders kritischen Stadium 1777/78 den Durchzug dreier Hülstruppen für England durch sein Gebiet verweigerte, hat er geradezu einen entscheidenden Einfluß auf den Sieg der amerikanischen Sache ausgeübt.

Der im Jahre 1780 auf Anregung Rußlands geschaffenen „Bessenen Seesentrallid“, die den Handelsverkehr gegen Englands Seewärter schützen sollte und damit auch Amerika zugute kam, trat Vorkämpfer bei. Auch war es einer der ersten europäischen Staaten, welcher die Unabhängigkeit des amerikanischen Freistaates anerkannte. Und als dann nach dem Pariser Frieden 1783 die junge Republik engere Handelsbeziehungen mit Europa anzuknüpfen suchte, fand sich unter den unvorhergesehenen Staaten zunächst nur Preußen in Fortsetzung seiner bisherigen Politik zu einem förmlichen Vertrag bereit.

Nach längeren Verhandlungen, bei denen der Stimmwechseligen Entgegenkommens waltete, kam am 10. September 1785 der deutsch-amerikanische Freundschafts- und Handelsvertrag zustande, der die Grundlage der heute gültigen Abmachungen bildet. Der Vertrag enthält: ein dauerndes Friedens- und Freundschaftsverständnis, Zugeständnis völliger Freiheit des Handels und Verkehrs unter Garantie des Reichsbesitzungsrechts, förmliche Festsetzungen und sonstige Abmachungen sowohl für den Friedens- als für den Kriegsfall.

Friedrich der Große hat in der Tat durch den Abschluß dieses Freundschafts- und Handelsvertrages der amerikanischen Nation einen großen Dienst erwiesen. Der wesentliche zur Hebung ihres Ansehens vor der Welt und Festigung des jungen Staatswesens betrug. In dieser Kulturzeit klang sein eigenwilliges Leben aus. Darum war sie immer ein besonders lautes Vermächtnis. Sollte die Erinnerung daran heute nicht auch den Amerikanern etwas zu sagen haben?

Der Weltkrieg.

Die amtlichen Tagesberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 2. April. Amtlich. Draht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Arras heftiger Geschützkampf. Mehrere gegen unsere Stellungen vorgehende englische Aufklärungsabteilungen wurden zurückgewiesen.

Die gewaltigen Erdkundungen der Engländer und Franzosen, im Kampfgebiet nordöstlich von Bapaume und westlich von St. Quentin, wurden von starken Kräften ausgeführt; sie verliefen, wie Beobachtungs- und Gefangenenaussagen ergaben, für den Feind äußerst verlustreich. Bei Koreuil wurden von uns über 300 Engländer gefangen zurückgeführt; sie gerieten jedoch in englisches Maschinengewehrfeuer, sodaß nur 60 unsere Linien erreichten.

Ostlich der Straße Couty-le Château-Soissons zersprengte unser Artilleriefeuer Truppenansammlungen in der Champagne, südlich von Ripont, unterband sie mit vernichtender Wirkung eines sich vorbereitenden Angriffs.



Der sitzt sicher in seiner warmen Stube,
aber er weiß auch, was er den Soldaten und dem Vaterlande
schuldig ist! - Er zeiguet Kriegs-Anleihe!

Deutsche Bauern, duldet nicht, daß einer von Euch das Geld im
Strumpfe läßt! Verlangt, daß alle Kriegs-Anleihe zeichnen!

Was ich bin und was ich habe, dank ich Dir, mein Vaterland! Hat sich wohl jeder Deutsche, in Stadt und Land, zum rechten Bewußtsein gebracht, was das heißt? Draußen drohen die schweren Geschütze, in furchtbare Höhle halten unsere Feldgrauen Tage, Wochen, Monate aus; sie warten nicht, obgleich ihre Kerben zu zerpringen drohen, sie spannen die letzte Kraft an, um dem Feinde den Erfolg zu wehren, weil sie wissen, der Feinde Erfolg wäre der Heimat Untergang. Die in der Heimat sitzen in sicherem Hof, Haus und Hof, sind nicht unberührt von zuckenden Blitzen furchtbare Schläge, in Ruhe und Behaglichkeit können sie sich ihres Besitzes freuen, ihn pflegen und mehren. Erwacht ihnen aus dieser gelächerten Existenz nicht zum mindesten die Pflicht der Dankbarkeit dem gegenüber, die ihnen den Genuß ihres Besitzes gewährt? Was soll man von den Bauern halten, welche in Strumpf und Truhe gleichendes Gold auf Gold häufen und Silber auf Silber und völlig vergessen, daß diese Schätze nur erlammelt werden konnten, weil mit ihrem Leben hunderttausende dafür eintraten und den schweißenden Wall bildeten. Unter dem er seiner Arbeit Frucht einheimen konnte. Es wäre ein schändliches Verhalten, und eines deutschen Landwirtes unwürdig, nein.

Der echte deutsche Bauer weiß, was das Reich braucht

und was er ihm schuldet, er trägt freudig und mit Stolz sein Säuerlein bei zu des Reiches Wohlfahrt. Das Reich braucht von neuem Kriegs-Anleihe, die Feinde sind entschlossener denn je, von ihrer Vernichtungswut nicht abzusehen. Da will der deutsche Bauer nicht zusehen, daß das Reich notleidet, daß unseren Heiden brauchen nicht gelingen soll, das zu sichern und zu festigen, was deutsches Blut gekostet und für alle Zeiten in heißem Kampfe erkauft hat. Nach Bauernblut hat viel davon. Soll es nutzlos veran sein, soll am mangelnden Eifer der gelächerten Heimatbewohner das mit so vielen Opfern errichtete Verteidigungswerk mangelnd werden? Kein deutscher Bauer kann das wollen. Darum heraus aus dem Strumpf, aus der Truhe mit dem Geld, leihet es dem Vaterlande in der Not, reichet Kriegs-Anleihe! Damit schüßt Ihr am besten die heimliche Scholle!

(Illustration des Berliner Zeitungs-Verkaufers.)

In Luftkämpfen verlor der Feind 4 Flugzeuge, von denen zwei durch Oberleutnant Freiherr von Nichteisen abgeschossen wurden.

Westlicher Kriegsschauplatz

Front des

Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Nordwestlich von Dinaburg hielten mehrfach bewährte Sturmtruppen einen Offizier, 93 Mann und 2 Maschinengewehre aus der russischen Stellung. Auch bei Mahjanetschi, nordöstlich von Bogdanow, hatte ein Erkundungsvorstoß vollen Erfolg und brachte 1 Offizier und 25 Mann an Gefangene ein. Nordöstlich von Baranowitschi griffen mehrere russische Kompanien eine unserer Feldwachen an, die trotz starker Feuerberei- tung ihre Stellung völlig behauptete.

Lebhaftem russischem Feuer beiderseits der Bahn Sloczow-Tarnopol, an der Flota Lipa und am Dnjestr sind keine Infanterieangriffe erfolgt. In der Wistritza-Zolotwinka vorgebrungene Jagdabteilungen der Russen wurden vertrieben.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Raden- sen keine Ereignisse von Bedeutung.

Ragehaute Front:

Zwischen Odrida- und Presepasee drangen unsere Truppen in vorgegebene Stellungen der Franzosen; sie lehrten nach Abweisung von Gegenangriffen befehlsgemäß in die eigenen Linien mit Beute zurück.

Nördlich von Monastir ist ein kleiner französischer Angriff gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Die deutsche Beutezahl für März.

Berlin, 2. April. W.B. Bei wechselnder Sicht und Regenschauern nahmen die Kämpfe zwischen Arras und Aisne in der gewohnten Weise ihren Fortgang. In größeren Zusammenstößen kam es bei Croiselles an der Straße Flas-Cougnancourt, bei Savoy, beiderseits der Somme, sowie nördlich von Soissons. In allen diesen Punkten wurden englische und französische Vorstöße blutig abgewiesen. Besonders groß war der gegnerische Verlust bei dem Angriff auf den Holnon-Wald. Die argerodentlich schwerige, ja gefährliche Lage, in der die Engländer und Franzosen durch die deutsche Frontverriegelung gekommen sind, beweisen die fortwährenden Klagen über die deutschen Feststellungen und die Angstlichen Stimmen der Militärkritiker, die beständig zur Vorsicht und Behutsamkeit mahnen. Trotz dieser angeblich durch die Entente errungenen Operation nahmen die Deutschen im vergangenen Monat an der Westfront 2900 Mann gefangen und erbeuteten 59 Maschinengewehre. Demgegenüber verminderten die englischen und französischen Berichte für die gleiche Zeit noch nicht einmal die Hälfte an Gefangenen zu melden, nämlich 1400 Gefangene und eine Beute von 39 Maschinengewehren. An allen Fronten mahnten die Deutschen und ihre Verbündeten 6900 Gefangene, sowie eine Beute von 134 Maschinengewehren (ohne Schnellabgewehre und 60 Minenwerfern. In der Champagne wird südlich Ripont weiter gekämpft. Die Franzosen bereiten hier einen neuen Gegenangriff vor. Die Angriffsvorbereitung wurde jedoch deutscherseits erkannt und die in den Gärten bereit gestellten Sturmtruppen unter Beachtungsgrenze genommen. Der Angriff unterblieb bis auf eine Stelle, wo die Franzosen vorbrachen, aber mit Handgranaten zurückgeworfen wurden. Die in die eigenen Gärten zurückfliehenden erlagen größtenteils dem deutschen Beschießungsfeuer. Französische Patrouillenvorstöße scheiterten südlich Chaonne, sowie im Parrot-Wald.

Der Seekrieg.

Bericht.

Amsterdam, 3. März. Der norwegische Dampfer „Lilbet“, mit gemischter Ladung von Rotterdam nach Swansea unterwegs, wurde am Sonntag früh zwischen dem Meer und Nordhinder versenkt. — In Dänemark wurde die 24 Mann starke Besatzung des norwegischen Dampfers „Feiseln“ aus Stavanger, der mit Getreide für das belgische Hilfskomitee von Philadelphia nach Rotterdam unterwegs war und etwa 70 Meilen östwärts des Zer- schellungsleuchtens auf eine Mine lief, gelandet.

Le Havre, 3. April. W.B. Ein deutsches Unterseeboot hat das erste besessene amerikanische Handelsdampfer „Mier“, das sich auf der Reise nach Europa befand, versenkt. Eines unserer Patrouillenboote traf auf dem Meer ein Boot von 19 Mann seiner Besatzung an. 28 Mann sollen noch fehlen. Da das Meer stürmisch ist, sucht man, die übrigen Schiffbrüchigen nicht mehr auffinden zu können.

Kriegsaufforderung Wilsons.

Washington, 3. April. W.B. Draht. (Vormittag 11 Uhr.) Reuters meldet: Wilson forderte gestern Abend im Kongress an, zu erklären, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland der Kriegszustand bestehe.

(Anm. d. Red. Wir geben diese Mitteilung zunächst unter Vorbehalt wieder. Eine Bestätigung von anderer Seite liegt bisher nicht vor.)

Aus Stadt und Bezirk.

Magd. 4. April 1917

Chrenkafel.
Beschiedet werden die Leutnants der Reserve die Dignitätsbeil Eugen Ronauni (Calw) und Alfred Paret (Horb).

Pionier Hermann Müller, Sohn der Frau Schreiner Müller Ww. von hier, wurde zum Sanitätsgehilfen beschiedet. Gefr. Karl Schütte von Edhausen, Inhaber der Stb. Verd.-Med., wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Verkauf von Verwundeten-Arbeiten. Die Verwundeten-Arbeiten aus dem Reservelager „Aden- bach“ werden für die bevorstehenden Ostermärkte in empfehlende Erinnerung gebracht. Unter dem reichhaltigen Lager der Verkaufsstelle, Schuhgeschäft Schwan, Marktstraße, befinden sich noch größere Partien von Arbeiten im Lager „Adenbach“ selbst. Die Sachen, die von unseren kranken Verwundeten mit großem Geschick ausgeführt sind, verdienen beachtet und gekauft zu werden. Zum Verkauf gelangen die wertvollsten Artikel in Buchbinderarbeiten wie Scherzblätter, Aufmerksamkeiten für Briefe, Morpen, Holzarbeiten, Holzarbeiten, Holzarbeiten, Schiffsmodelle, Staubtischdecken und Kleiderarbeiten. Der größte Betrag der Arbeiten kommt den Verwundeten selbst zugute.

— Beschränkung der Stadt...
von der Stadt...
einen Profies...
sand an Seath...
der milden W...
besonders der...
Wochen beend...
für diese Send...
gen erforderlic...
Zuführung de...
stehenden Mitt...
fordertlichen W...
stelt werden...
der Eisenbahn...
läßt sich die...
dinglicher F...
fordertlich, den...
an voraussetz...
lange einzusch...
* Eisen...
907 Pforthe...
den von Ab...
Personenzüge...
von Pforthe...
an 3 27; 988...
4.47 Pforthe...
Schlach, Cal...
von Schlach...
an 4 38; 868...
Calw an 3 56...
ab 4.23, Stut...
Strecke von C...

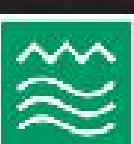
:: Ober...
Dorf einen id...
teknust, Holz...
st am 26. P...
Ehefrau etbl...
einer Schwere...
kam ein zwel...
teknust vor 3...
sechs woe...
die ihn so gu...
nimmt herglic...
Andenken!

— Calw...
Gewerbede...
fabriken Calw...
dung von A...
Krieg in No...
Calw...
haben auf die...
darunter für...
Wohlfahrtsf...

Stadtho...
laut Peter...
Gegenw...
der politisc...
Verbrecher...
Verbrecher be...
die größte Ver...
son einer P...
Indenp...
duma fand ei...
mohel große...
„So lide Kal...
schlossen sich...
an die Demo...

Bar...
Aufforderung...
gemäß § 7...
Das K...
dung zum Ar...
Bei der...
Name und V...
Oname Woh...
Wann gebore...
Verheiratet?...
Früher gedien...
Gesundheitsz...
Wo was enli...
Schon im He...
Wann und in...
Sonderfah...
Beamter Kr...
Stadtprogr...
Kassenprogr...
Landprogr...
Wann zum O...
Berell, aush...
Büchlein und...
Der nur im...
Für wie lang...
Die freie...
Stuttgart, Di...

Abteilung



Amliches.

Ag. Oberamt Nagold.

Anordnung über eine Schweinefleischverbrauchsregelung.

Mit Zustimmung der Fleischverjorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern wird folgende Anordnung erlassen:
 1) Von dem bei gewerblichen Schlachtungen von Schweinen anfallenden Speck dürfen zur Wurstbereitung nur die Kinnbuden- u. Nackenstücke, die feste Bauchwanne entlang des Schulters und das Rückenstück verwendet werden. Alle übrigen Fettteile, insbesondere der Rücken- und der Flomenpeck, bleiben der Schmalzherstellung vorbehalten und sind von den Metzgereien zu Schmalz auszulassen.
 2) Die Pflichtabgabe von Fett aus Hauschlachtungen wird auf die doppelte Menge erhöht, jedoch die Mindestmenge des abzulefernden Specks beträgt:
 bei Schweinen mit einem Schlachtgewicht bis 120 Pfd. 3 Pfd.
 „ „ „ „ „ von 121—150 „ 5 „
 „ „ „ „ „ „ 151—180 „ 8 „
 „ „ „ „ „ „ über 180 Pfd. für je 20 Pfd.
 2 Pfund mehr.

3) Die Fleischbeschauer oder ihre Stellvertreter oder die Beauftragten der Dispoziierer haben die nach 3. 2 von den Hauschlachtern abzulefernden Fettmengen bei den Hauschlachtungen abzunehmen und in abgeklärtem Zustand an die Sammelstelle des Kommunalverbandes — Metzgermeister Klumpp in Nagold — abzuliefern.
 Die Hauschlachter sind verpflichtet, diese Mengen dem Fleischbeschauer abzugeben.

Bei den gewerblichen Schlachtungen haben die Fleischbeschauer das Gewicht des nicht zur Wurstbereitung zu verwendenden Specks festzustellen und in ein besonderes Verzeichnis einzutragen, welches sie am Schluss jeden Monats den Kartenaussgabestellen (Gemeindebehörden) übergeben.
 4) Für den Haus Speck wird 2 Mk. bezahl. Die Lieferungsverpflichtungen erhalten vom Fleischbeschauer eine Bescheinigung über die abgelieferte Menge, gegen deren Vorlage die (Stadt-) Gemeindebesitzer den Forderungsbetrag auszahlen.
 5) Das von den Metzgereien nach 3. 1 ausgelassene Schmalz und der ihnen von der Württembergischen Fettämterverwaltung zugewiesene Fettwalg, sowie die Hälfte der nach 3. 2 bei der Sammelstelle des Kommunalverbandes gewonnenen Schmalzmengen dürfen nur an die versorgungsberechtigte Bevölkerung des Bezirkes und an diese nur gegen die vom Kommunalverband auszugebenden Fettmarken abgegeben werden. Fleischbeschauer sind zum Fettwalg ausgeschlossen.
 Die von der Sammelstelle des Kommunalverbandes abzugebenden Schmalzmengen werden im Sommerhalbjahr — 1. Mal bis 31. Oktober 1917 — nur an die versorgungsberechtigte Bevölkerung derjenigen Gemeinden des Bezirkes abgegeben, in welchen kein Metzger ist.
 Auf jeweils besonders erfolgende Bekanntmachung des Oberamts haben die Metzger auch an die versorgungsberechtigte Bevölkerung der in Abs. 2 bezeichneten Gemeinden Schmalz abzugeben.
 6) Bei der Abgabe von Schmalz durch die Metzger darf der jeweils gültige Höchstpreis nicht überschritten werden. Bei der Abgabe von Schmalz durch die Sammelstelle des Kommunalverbandes wird der Preis auf 2 Mk. 70 Pfg. des Pfund festgesetzt.
 7) Die Ausgabe von Fettmarken erfolgt erstmals am 1. Mai d. J. und wird hierüber noch besondere Bekanntmachung im Bezirksamtblatt erfolgen.
 8) Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer oder beider Strafen bestraft.
 9) Die Bestimmungen unter 3.: 1, 2, 3 und 6 Abs. 1 treten sofort in Kraft.
 Nagold, den 28. März 1917. R. Oberamt Kommerell.

wurden von (Sebastopol) Truppen nach Odeffa geschickt, welche schnell die Ruhe wieder herstellten und den General Gouverneur, den Bürgermeister und zahlreiche Beamte der Stadtverwaltung verhaftet. Der Führer der aufretherrischen Truppen wurde erschossen. Der Bewegung kommt immer noch die Bedeutung bei, denn sie

Auf Dich kommt es an!

Sage nicht: Andere haben mehr Geld und verdienen mehr als ich; die sollen Kriegsanleihe zeichnen!

Sage auch nicht: Was machen meine paar hundert oder paar tausend Mark aus, da doch Milliarden gebraucht werden!

Und sage noch weniger: Ich habe schon bei früheren Anleihen gezeichnet und damit meine Pflicht getan!

Auf jede Mark kommt es an!

Es ist wie bei der Nagelung unserer Kriegswahrzeichen; jeder einzelne der vielen tausend eisernen Nägel ist winzig. Aber in ihrer Gesamtheit umfassen sie das Gebilde mit einem ehernen Panzer. So muß auch unser deutsches Vaterland geschützt und gesichert werden durch das freudige Geldopfer der großen und der kleinen Sparer. Jetzt, in der Stunde der Entscheidung, darf keiner zögern und keiner fehlen!

Beförderung von Kohlen. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt mit: Infolge des andauernden Frostes ist der Kohlenverkehr vor allem der Versand an Saarkohlen stark im Rückstand. Bei Eintritt der milden Witterung wird der Versand stark steigen, insbesondere der Versand an Saatkohl, der binnen weniger Wochen beendet sein muß. Es wird daher in nächster Zeit für diese Sendungen eine große Anzahl von Eisenbahnwagen erforderlich sein. Bei der Wichtigkeit der rechtzeitigen Zuführung des Saatkohles muß mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln dafür gesorgt werden, daß die hierfür erforderlichen Wagen möglichst vollständig und rechtzeitig gestellt werden. Da die Inanspruchnahme des Wagenparks der Eisenbahnverwaltung immer noch eine sehr große ist, läßt sich dies nur erreichen, wenn anderer, nicht unbedingt dringlicher Verkehr zurückgestellt wird. Es ist daher erforderlich, den Eisen- und Fremdstückgutverkehr vom 4. Apr. an voraussichtlich auf mehrere Wochen in erheblichem Umfange einzuschränken. Nähere Auskünfte erteilt die Güterstellen.

Eisenbahnverkehr. Außer den Personenzügen 907 Pforzheim—Eutingen und 930 Horb—Pforzheim werden von Mittwoch den 4. April 1917 an noch folgende Personenzüge wieder regelmäßig täglich ausgeführt: 971 von Pforzheim nach Wildbad, Pforzheim ab 2.30, Wildb. an 3.27; 988 von Wildbad nach Pforzheim, Wildbad ab 4.47, Pforzheim an 5.35 Nm.; 261 von Eutingen nach Schilbach, Eutingen ab 1.08, Schilbach an 2.52 Nm.; 265 von Schilbach nach Eutingen, Schilbach ab 2.53, Eutingen an 4.38; 888 von Stuttgart nach Calw, Stuttgart ab 2.03, Calw an 3.59 Nm.; 889 von Calw nach Stuttgart, Calw ab 4.23, Stuttgart an 6.28 Nm. und 876 auf der ganzen Strecke von Stuttgart nach Calw, Calw an 9.31 Nachm.

Oberschwandorf, 2. April. Wieder hat unser Dorf einen schweren Verlust zu beklagen. Johannes Grottel, Holzhufer, der seit acht Monaten im Felde steht, ist am 26. März im Kriegslazarett 122 gestorben. Seine Ehefrau erhielt am 25. März ein Telegramm, welches von einer schweren Lungenerkrankung berichtete. Tags darauf kam ein zweites Telegramm mit der Todesnachricht. Grottel war 38 Jahre alt. Er hinterläßt eine Witwe mit sechs unangelegenen Kindern und seine hochbetagten Eltern, die ihn so gut als Stütze gebrauchen könnten. Jedermann nimmt herzlich Anteil an dem herben Leid. Ihre selbsten Andenken!

Aus den Nachbarbezirken.

Calw, 2. April. Der Bezirks-Handels- und Gewerbeverein Calw wurde von den Vereinten Deckenfabriken Calw A. G. sehr erfreut durch die reiche Zuwendung von 5000. — zur Unterstützung von durch den Krieg in Not geratenen Mitglieder oder deren Angehörigen.

Calw, 3. April. Die Vereinten Deckenfabriken haben auf die neue Kriegsanleihe 250 000 Mark gezeichnet, darunter für die Firma selbst 200 000 Mark, für deren Wohlfahrtsfond 50 000 Mark.

Letzte Nachrichten.

Städtische GEG

Stockholm, 4. April. Drahtb. In Odeffa beginnt laut „Petersburger Botschaft“ eine äußerst gefährliche Gegenrevolution. Mehrere Tote nach der Entlassung der politischen Gefangenen wurden plötzlich auch sämtliche Verbrecher aus der Gefangenschaft befreit. Die Verbrecher befinden sich im Besitz von Waffen und richtete die größte Verwirrung unter der Stadtbevölkerung an, welche von einer Panik ergriffen wurde. Gleichzeitig wurden die Dummheitsglieder Schernostow und Schepetow befreit.
Matmoski. Wetter am Donnerstag und Freitag. Veränderlich, zeitweise neblig.

griff schnell auf andere Teile Südrußlands über. In ganz Bessarabien wurden Agrarierprogramme gemeldet. Die provisorische Regierung ordnete eine Gegenaktion an. (bz.)

Stockholm, 4. April. Drahtb. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch wurde in Livada verhaftet. Zur Bewachung wurden die Dummheitsglieder Schernostow und Schepetow befreit.

Matmoski. Wetter am Donnerstag und Freitag. Veränderlich, zeitweise neblig.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Württ. Kriegsausschusses zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Das Kriegsausschuss rufft hiemit die Ärzte zur freiwilligen Meldung zum ärztlichen Hilfsdienst auf.

Bei der Meldung wolle angegeben werden:

- Name und Vorname,
- Genauere Wohnungsangabe,
- Wann geboren?
- Verheiratet?
- Früher gedient?
- Gesundheitsszustand.
- Wo was erlassen? (Gelehrter, Wundarzt usw.)
- Schon im Heeresdienst während des Krieges tätig gewesen?
- Wann und in welcher Stellung?
- Sonderfach?
- Beamter Arzt (Kreisarzt, Schularzt, Universitätslehrer)?
- Stadtpflege?
- Kassenpflege?
- Landpflege?
- Wann zum Eintritt in vaterländischen Hilfsdienst bereit?
- Bereit, außerhalb des Wohnortes (Helmet, Stappe, Generalgouvernements Belgien und Polen) tätig zu sein?
- Oder nur im Wohnort?
- Für wie lange im letzten Falle tätig?

Die freiwilligen Meldungen sind zu richten: R. W. Kriegsausschussamt Stuttgart, Olgastraße 13, Zimmer 73.

Königl. Württ. Kriegsausschussamt Abteilung für Waffen, Feldgerät und Kriegsausschussangelegenheiten. v. Tognarelli.

Helshausen. Eine dreiflügelige **Ackerwalze** (stumpfe Ringe) hat zu verkaufen. **Fr. Lamparter, Schmiedmstr.**

Eine **Ziege** samt Junge hat zu verkaufen. **Karl Stopper.**

Güllingen. Setze eine 37 Wochen trächtige, junge, schwere **Schaffkuh** dem Verkauf aus. **Christoph Kleinbeck, Daibe.** **Gesangbücher** empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Nagold. Freiwillige Feuerwehr. Diejenigen feuerwehr- und hilfsdienstpflichtigen Einwohner, welche zur freiwilligen Feuerwehr noch nicht beigetreten sind, werden aufgefordert, sich sobald beim Feuerwehrkommandanten zu melden und einzeln zu lassen.
 Die Mitgliedszahl der Feuerwehr ist ganz erheblich herabgesetzt. Es ist deshalb Pflicht eines jeden erteilten feuerwehrtauglichen Einwohners, neuer seine Kraft der Wache zur Verfügung zu stellen und sich nicht befehlen zu lassen.
 Näheres mitteilt auf Grund des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst eingeschrieben werden.
 Nagold, den 3. April 1917.

Stadtschulth.-Amt: Maier.
Gebet- und Andachtsbücher bei **W. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Beltingen. Verkauft eine 37 Wochen trächtige **Kalb** **Andreas Koch, Bauer.**
Bettmässen soj. Befreiung garant. Alter und Geschl. anhaben. Auskunft kostenfrei. **Maximilian Neureuther, 13/53.**
Modernes Briefpapier empfiehlt **G. W. Zaiser, Nagold.**

drängen un-
 tellungen ber-
 ung von Ge-
 genen Linien
 einer franzö-
 tiermeister:

März.
 ander Sicht und
 hen Anras und
 gung. In größ-
 es an der Straße
 s der Sommer.
 Punkten wurden
 gewiesen. Bei
 dem Ang. ist
 ch schwierige, ja
 Franzosen durch
 beweisen die
 Verkündern und
 r. die beständig
 Trotz dieser an-
 tion nahmen die
 Westfront 2900
 Kutschungsweg.
 und französischen
 einmal die Hälfte
 Geringere und
 An allen Fronten
 den 6900 Gefan-
 gengewehren (ohne
 In der Cham-
 st. Die Franzo-
 f vor. Die An-
 fells erkannt und
 truppen unter
 ff unterdrückt bis
 wochen, aber mit
 ie in die eigenen
 als dem deutschen
 wunschliche Schreit-
 Bald.

die Dampfer „Eis-
 dam nach Swan-
 schen dem Meer-
 In Paulden wurde
 egehene Dampfers
 rde für das bel-
 Notierdam unter-
 östlich des Ter-
 gelandeb.
 e deutschen Unter-
 che Handelschiff
 abesand, versenkt.
 f dem Meer ein-
 28 Mann tot-
 ff. schädigt man,
 ffinden zu können.

Wiffons.
 Drahtb. (Bormit-
 forderte gekenn-
 es, daß zwischen
 Deutschland der

se Mitteilung zu-
 e Bestätigung von

zirk.
 den 4. April 1917

ur Resene die Elye-
 und Alfred Paret

der Frau Schreiner
 tageszeiten beschiedert.
 Schaber der Süd-
 2. Klasse versehen.
n-Arbeiten. Die
 de-Cajoretz, Köben-
 ereinkläufe in emp-
 dem reichhaltigen
 ggeschäft **Schön-**
 re Parlen von Ar-
 Die Sachen, die
 in großem Geschäft
 gekauft zu werden.
 wichtigsten Artikel in
 (bewahren) schätzten
 arbeiten, wie Bür-
 ten und Rinderpö-
 en kommt den Bes-



Bekanntmachung
des k. k. Generalkommandos XIII. R. W. Armeekorps

Die Vorbereitung von Mitteilungen über bevorstehende, oder in der Ausführung begriffene Neuformationen, Formationsänderungen, Truppenverschiebungen und Abtransporte wird, soweit sie nicht unter die allgemeinen Stabsregeln fällt, gemäß § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 verboten.

Zusammenhänge sind durch dieses Gesetz mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Stuttgart, den 30. März 1917.

von Schäfer.

Nagold.
Empfehle den geehrten Damen eine reiche Auswahl
elegant garnierte Damenhüte
einfache Frauen- und Mädchenhüte
hübsch garnierte Kinderhüte
Frida Pflohm, Modistin.

Neue Höhere Handelsschule Calw.
I. württ. Schwarzw. Schülerheim Gegründet 1908.
Bekannte erstkl. Unterrichts- und Erziehungsanstalt.
Real-Abteilung: Realschule mit Vorbereitung zur Klassenprüfung. Angewandete Prüfungsfolge.
Handels-Abteilung: 6 monatl. Handelskurse. Prakt. Uebungskonten. Kriegsinv. Preisnormen.
Vorzügliche Verpflegung auch während des Krieges. — Gesunde Höhenlage. — Prospekte und Ankauf durch die Direktoren Ziegel und Fischer.
Neuaufnahme 18. April 1917.

Echhausen, den 3. April 1917.
Trauer-Anzeige.
Heute früh durfte unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante
Philippine Schill,
Mühlebesitzer's Witwe,
nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 68 Jahren zur Ruhe des Volkes Gottes übergehen.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Karfreitagmittag 2 Uhr.

Pfrendorf, den 2. April 1917.
Todes-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, unerschöpfliche Mutter, Schwester, Schwägerin, Großmutter und Schwiegermutter
Katharina Renz,
Müllers Witwe,
nach langem schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren heute Mittag sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Sohn: Otto, 3. Jt. im Felde;
Die Töchter: Eugenie Klaf mit Gatten Christian, 3. Jt. in der Garnison,
Elsa Brenner mit Gatten Friedrich, 3. Jt. im Felde,
Walburga.
Beerdigung: Donnerstagsmittag 1 Uhr.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

Fernsprecher Nr. 26. Postcheckkonto Nr. 402. Giro-Konto bei der Württ. Notenbank u. der Reichsbank.

VI. Deutsche Kriegsanleihe.

Wir nehmen Anmeldungen auf die
5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924,
freie Stücke, zu **98.—**%,
5% dergleichen Schulbucheintragen zu **97,80**%,
4 1/2% Reichsschatzanweisungen, auslosbar
mit 110 bis 120%, zu **98.—**%,
spesenfrei zu Originalbedingungen entgegen. Mit Prospekten stehen wir gerne zu Diensten.

Auf Wunsch verwahren wir die Kriegsanleihen bis auf weiteres kostenlos und geben auch jetzt wieder, um weitgehendst entgegen zu kommen, ohne Einhaltung der Kündigungsfrist die bei uns angelegten Gelder für Zeichnungszwecke frei. Denjenigen Zeichnern, welche die Gelder auf die vorgeschriebenen Einzahlungstermine noch nicht zur Verfügung haben, stunden wir die gezeichneten Beträge bis zur Ausgabe und Ablieferung der Wertpapiere und bringen als Zins höchstens den offiziellen Zinsfuß der Reichsdarlehenskasse in Anrechnung.

Auch kleine Zeichnungen sind uns im Interesse der guten deutschen Sache willkommen. Die hieraus entstehenden Schuldbeträge können mit kleinen Abschlagszahlungen allmählich beglichen werden. Durch künftiges Sparen können auch Minderbemittelte Kriegsanleihen zu Eigentum erwerben. Bei Mark 10.— Anzahlung ermöglichen wir beispielsweise den Erwerb einer Kriegsanleihe von Mk. 100.— Die Schuld braucht erst am 31. Dezember 1918 beglichen zu sein.

Wir stellen uns in jeder Weise beratend zur Verfügung aller Kreise und bitten höflich um Zuweisung von Zeichnungen.

Nagold, den 14. März 1917.

Der Vorstand:
St. Schaible, Bernhard, Lenz.

Müller-Lehrling-Gesuch.

Zum Eintritt auf 1. Mai wird ein kräftiger Junge in die Lehre genommen.

C. Büchsenstein, Obere Mühle, Hieshausen.

Lehrjüngersgesuch.

Ein solider, kräftiger Junge aus achtbarer Familie, welcher Lust hat, die Schreinerlei gründlich zu erlernen, wird bei guter Behandlung in die Lehre genommen.

Gottlob Mayer, Bau- und Maschinenbau, Wildbad.

Für einige Stunden im Tag wird ein ordentliches

Mädchen

gesucht.

Näheres bei **W. Wolf, Nagold.**

Mädchen

Sucht für sofort ein kräftiges Mädchen im Alter von 16 bis 20 Jahren für einen kleineren landwirtschaftlichen Betrieb bei gutem Lohn (Mann im Felde).

Bessere Auskunft erteilt **Evang. Pfarramt Kelllingen bei Göttingen.**

Kovenden.
Suche ein Paar junge starke

Zugochsen,

wie oben starke

Zweispännerwagen

dem Verkauf aus. Leuchte auch gegen ein leichtes Einspannerwägelke Restie.

Die **Württembergische Sparkasse**
(Landesparikasse)

und ihre Agenturen nehmen

Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe an und geben zur Förderung der kleinen Zeichnungen:

Anteilscheine über 10, 20 und 50 Mark

aus. Es wird dabei von der Württ. Sparkasse zugesichert, daß diese Anteilscheine jederzeit zum Abfenken, mindestens aber zum vollen Betrag über den sie lauten, mit 5% Zinsen einlöst.

Hosenträger, Portemonnais, Toilettes, Brieftaschen, Handtaschen, Schulranzen, Spiegel, Messer, Harmonika, Broschen, Nadeln, Colliers, Frisier- und Etuischämme, Haarschmuck, Postkartenalbum, Photographierahmen

empfiehlt zu mäßigen Preisen
Hermann Knodel.

Empfehlung!

Einer werthen Kundschaft mache ich die erg. Mitteilung, daß ich die von meiner Tante Nanele Gauß bisher geführte **Samen-, Spezerei- und Seifenhandlung** übernommen habe und in gleicher Weise weiterführen werde und bitte, das ihr bisher bewiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen

Carol. Gauß.

Feldpost-Schachteln

in allen Größen, auch 5 und 10 Pfd. Schachteln billigt bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Effektiv...
No 80
ep. Mitten
Korftelag unter
platz, an welcher
zum Singen geübt
ind am Kreuz
Hühholz. Da h
geschlagen: er un
delt in Segen un
So soll es a
Kraft werden, w
sich jugenden Ein
dem Kreuz Jesu.
empor über Noth
Völkerrückzug. W
helt gerät, wenn
ist, hat jetzt
Kreuzen steht sie
Lebensschatten in
schlägt das Böse
stalt die Menschen
aus neue Anrech
Die Welt liegt i
Lobes Jesu vor
Trümmerschatten u
die Mäe und Ver
tungenwillen der
geändert hat: die
Und dennoch
auch unter dem K
Kriegsflurm hiesel

